Wolfdietrich.

1. Die feindlichen Brüder.

Hugdietrich und Hildburg erhielten noch zwei Söhne, die Boge und Wachsmut genannt wurden. Mit dem jungen Wolfdietrich erwuchsen sie unter den Augen ihrer Eltern zu blühenden Jünglingen, welche dermaleinst wackere Recken zu werden versprachen. Der Stolz des Vaters und der Mutter Liebling aber war Wolfdietrich, und darum haßten ihn die jüngeren Brüder.

Auf einem Kriegszuge wider die Feinde des Reiches fand Hugdietrich seinen Tod, und groß war die Trauer des Volkes um den edlen Fürsten. Am tiefsten beklagten ihn Frau Hildburg und ihre Söhne, und dem getreuen Herzoge Berchtung allein gelang es, sie in ihrem großen Herzeleide zu trösten.

Nach dem letzten Willen Hugdietrichs sollte Frau Hildburg so lange das Land regieren, bis Wolfdietrich zum Manne erwachsen sein würde, dann sollte dieser auf dem Throne seiner Väter herrschen, während Boge und Wachsmut in seinem Lehen als Fürsten im Lande walteten. Damit aber Wolfdietrich an allen Rittertugenden vor allen Recken hervorstrahlte wie der Mond vor den kleinern Gestirnen des Himmels, sollte er zu Meran unter Meister Berchtungs Augen aufwachsen, bis die Zeit seiner Herrschaft gekommen.

Und wie es der sterbende König bestimmt, so geschah es: Wolfdietrich zog mit dem Herzoge gen Meran, seine Mutter Hildburg mit ihren Söhnen Boge und Wachsmut aber verblieb in Constenopel und beherrschte als Königin das Reich.

Und es sprachen die beiden jüngern Brüder oft zu einander: „Möchte doch Wolfdietrich für immer in Meran bleiben und uns die Herrschaft in Constenopel überlassen!“

Solche Reden verwies ihnen die Mutter mit Strenge, allein es fanden sich falsche Ratgeber, die sie antrieben, mit Gewalt sich der Herrschaft zu bemächtigen.

„Wolfdietrich,“ sagten diese, „ist wohl gar nicht Hugdietrichs Sohn.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0